


 reformiert.bern
 3000 Bern 13
 031/ 398 18 20
 www.reformiert.info

 Medienart: Print
 Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
 Auflage: 323'726
 Erscheinungsweise: monatlich

 Themen-Nr.: 343.003
 Abo-Nr.: 1025002
 Seite: 3
 Fläche: 78'439 mm²

Bloss nie mehr Blau und Dunkelbraun

STRAFVOLLZUG/ Insassen der Justizvollzugsanstalt Pöschwies denken über die vorgeschriebene Einheitskleidung nach – ausgehend von einem «reformiert.»-Dossier zum Thema «Kleider machen Leute».

«Ein komisches Gefühl, Unterhosen anziehen zu müssen, die schon andere getragen haben.» – «Als meine Grossmutter mich hier besuchte, schrie sie mich an: «Schäm dich in diesen Kleidern!», doch ich kann ja nichts ändern.» Die Aussagen von Gefangenen der Justizvollzugsanstalt (JVA) Pöschwies – mit 426 Plätzen die grösste geschlossene Anstalt der Schweiz – zeigen, welch wichtiges Thema Kleider im Strafalltag sind. Einige Häftlinge arrangieren sich mit den Kleidungs Vorschriften, andere tun sich überaus schwer.

IM EINHEITSLÖCK. Jeder Häftling erhält beim Eintritt in der JVA Pöschwies einheitliche Anstaltskleidung, zu der als wichtigste Teile braune Hosen, blaue T-Shirts und olivgrüne Rollshirts gehören. In diesen Kleidern drückt eine Gruppe von Häftlingen jeweils am Montagmorgen die Schulbank im Gefängnis. Seit



Braun, Blau und Oliv dominieren

der Revision des Strafgesetzbuches von 2007 ist Bildung, neben der Pflicht zur Arbeit, eine Massnahme, welche die Wiedereingliederung von Häftlingen in die Gesellschaft und die Arbeitswelt erleichtern soll. 2010 wurde diese Aus- und Weiterbildung im Strafvollzug definitiv eingeführt. In der JVA Pöschwies wird sie durch die Fachstelle Bildung im Strafvollzug (BiSt) im Auftrag des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks Zentralschweiz durchgeführt.

Datum: 01.06.2014

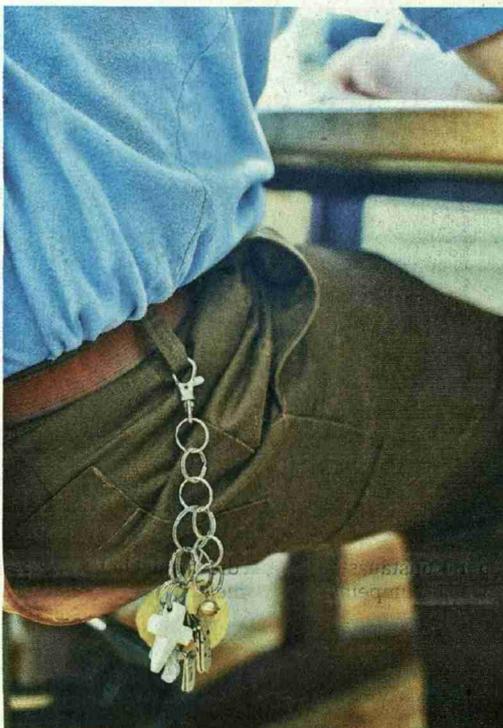
reformiert.
samann / BERN-JURA-SOLOTHURN



reformiert.bern
3000 Bern 13
031/ 398 18 20
www.reformiert.info

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 323'726
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 343.003
Abo-Nr.: 1025002
Seite: 3
Fläche: 78'439 mm²



BILDER: CHRISTIAN AEBERHARD

Schuhe und Schlüsselanhänger sind individuell, der Rest ist Einheitskleidung – Impressionen aus Pöschwies



reformiert.bern
3000 Bern 13
031/ 398 18 20
www.reformiert.info

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 323'726
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 343.003
Abo-Nr.: 1025002
Seite: 3
Fläche: 78'439 mm²

BiSt-Lehrer Markus Wälty unterrichtet an diesem Morgen fünf Häftlinge, die wegen Delikten wie Mord, vorsätzliche Tötung, Vergewaltigung, Schändung oder Raub einsitzen. Er legt ihnen das März-Dossier von «reformiert.» vor. Darin hatten Personen aus verschiedenen Berufen – unter anderen eine Pfarrerin, eine Verkäuferin, ein Banker und ein Polizist – ihre Uniformen untereinander ausgetauscht. An saloppen Kommentaren zu den entsprechenden Bildern lassen es die Gefangenen nicht mangeln: «Was, das soll eine Pfaffin sein?» – «Die Chirurgin in ihrer grünen Montur wirkt ja huere jung.»

EINDRUCK SCHINDEN. Als die Männer kurz darauf die Bilder der Berufsleute in ihren richtigen «Uniformen» sehen, reagieren sie verblüfft. Schnell reift die Erkenntnis, wie sie Marco (alle Namen von der Redaktion geändert) formuliert: «Mit Kleidern kann man sehr gut Eindruck schinden – ob jemand Armani- oder Pennerkleider trägt, ist nicht dasselbe.» Und weiter: Uniformen beeindrucken und vergrössern den Respekt vor deren Trägern.

Wälty vertieft das Thema Kleider: Welches persönliche Verhältnis haben Gefangene zu ihrer Kleidung, vor und nach ihrer Einweisung ins Gefängnis? Das Spektrum der Antworten ist breit. Der 21-jährige Jan besass zu Hause einen begehbaren Kleiderschrank und leistete sich modische Turnschuhe für 400 Franken. Bruno kaufte hingegen einfach «das, was mir gerade gefiel», Pablo kleidete sich schlicht «normal – halt mal so, mal so». Bei Gefängniseintritt mussten die Häftlinge Einheitswäsche beziehen; «pervers», «persönlichkeitszerstörend» und «depressiv stimmend» kam ihnen dieses Prozedere vor.

PORENTIEF REIN. Pablo wäscht seine Un-

terwäsche regelmässig im Wasser seiner zelleneigenen Kaffeemaschine, damit sie auch wirklich rein ist. Jan streicht heraus, die Anstaltskleidung sei unbequem; er sei allergisch darauf, habe deswegen Hautausschläge am Rücken. Mirosław hat sich schon in seinem dritten Haftausgang sogleich neue Kleider gekauft, da ihm die alten nicht mehr passten und er das neu gewonnene Gefühl genoss, selber Kleider auswählen zu können.

Ist Markus Wälty die Sensibilisierung zum Thema Kleider und deren Bedeutung gelungen? Es scheint so. «Ich sehe das Thema nun viel offener als zuvor. Ich glaube, dass Kleider einen Einfluss auf die Körpersprache haben», sagt Jan. Positiv im Gefängnis sei, dass dank der einheitlichen Anstaltskleidung alle gleichgestellt seien. Der 32-jährige Marco ist überzeugt, dass Kleider persönliche Gefühle ausdrücken, «doch hier habe ich mich an die Einheitskleidung gewöhnt».

BLAU IST OUT. In einem aber sind sich alle Häftlinge einig und wissen jetzt schon: Ob sie nun in drei oder zwölf Jahren wieder freie Männer sein werden – Kleidungsstücke im Blau ihrer T-Shirts oder dunkelbraune Hosen, wie sie sie hier jahrelang getragen haben, werden sie danach bestimmt nie mehr anziehen.

STEFAN SCHNEITZER

Uniformen wirken auf die Psyche

Im März-Dossier von «reformiert.» tauschten mehrere Menschen gegenseitig ihre Berufskleider und setzten sich damit auseinander.

«KLEIDER MACHEN LEUTE»: Dossier der Ausgabe 3 unter www.reformiert.info